H H V

1609

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0001

№ 588 *

Ill 5 an Ya 5570,4° 4

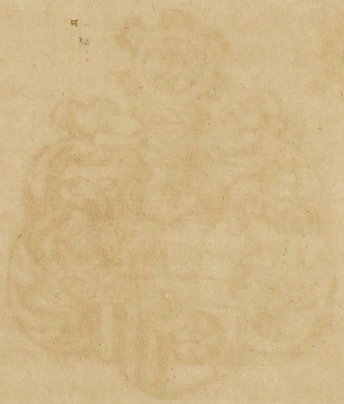
LB 00 Ne

vi suspensae juris d
Ecclesiae.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0002

Contra assertionē Moguntinā in pō Religionis alß wann
Erffurdt daß Exercitiū derselben nur auß gnaden deß Ertz
Stiffts und nicht auß eigener gerechtikeit hette, ist Ao 1646.
hingegen vom Rathe deren zu Osnabrück versamleten Reichs
standten under andern seinen außgeführeten Obrick: und gerecht:
keiten auch dieses außführlich exponirt worden, daß die
Statt daß liberum exercitiū religionis habe 1. jure immedietatis
et autocratorias suae. 2. Ex dispositione ~~deß~~ Recessus Imperialis
Ao 1555. d. Es soll auch kein Standt, Vers: und soll hiermitt
denjenigen 3. Ex re judicata vi sententiae Octavae Con-
ventionis, 4. Ex praescriptione 40. annorum jugi
silentio et patientia Moguntina transactorum p. c. cum dilectus. 8.
de religios. domib. & c. cum olim. 14. de privileg. Quae praescriptio
post pacem religiosam factā tanto minus dubij habet quoad Magistratus
Evangelicorum, cum vigore ejus jurisdictio Ecclastica in dubie in
horum sit commercio, Et tam jure Canonico quam Civili p. l. oes. 4. C.
de praescript. 30 vel 40. annorum, praescriptio 40. annorum contra Ecclesias
Romanā inferiores adeo efficax sit, ut ne titulum quidem requirat,
Cum nulla prorsus in materia tituli ad praescribendū requisiti inter
haec duo jura sit differentia. Covarruv. in cap. possessor part. 2. §. 3.
n. 6.

vi suspensae jurisdictionis Ecclasticae.

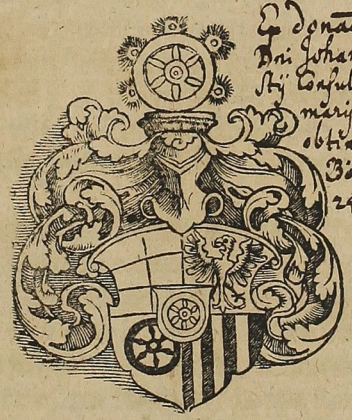


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0008

Kürtzlich doch gentzlich

Verzeichnis aller vnd jeder particular Rechten vnd Gerechtigkeiten/ welcher/ vnd keiner mehr/ vor alten zeiten/ die Ertzbischoue zu Meintz/ etc. an vnd in der freien Stad Erffurdt/ sich domals angemast haben/ In massen dieselbe auff schrifftlich gesinnen/ weiland des Hochwirdigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bruder Heinrichs/ Ertzbischouen zu Maintz/ obersten Cantzler des H. Römischen Reichs/ etc. vormittels gehaltener vnterhandlung/ vnd endlicher vergleichung beiderseits darzu sonderlich geordenter Legaten/ vmb steter haltung willen schrifftlich verfasset/ beliebt/ vnnd so wol von dem Ertzbischoff/ auch Capitul zu Maintz/ als von einem Erbarn Rathe zu Erffurt/ im Jahr nach Christi geburt/ 1289. Sonnabends post Catharinæ, versiegelt/ hinc inde einander vbergeben vnd angenomen.

Auch hernacher Anno Christi/ 1481. von Maintz wider Erffurt/ zu gebürlicher recognoscirung vnd transumirung producirt worden/ vnd dem versiegelten Original von worten zu worten gleichstimmig sind.



Ex donatione Amplissimi Dni Johannis Hallenhorstij Consulis designati primarij hunc librum obtinui ego Matthias Böttiger Erffurdij 24. Januarij. Ao 1646.

AB 177696

L 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0010

Renunciation vnnd vergleichung Bruder Heinrichs/ weiland Ertzbischoffs vnd Churfürsten zu Maintz/ etc. krafft/ welcher nachfolgende schrifftliche verfassung zum werck gerichtet worden ist.

WIr Bruder Heinrich von Gottes gnaden/ Ertzbischoff zu Maintz/ oberster Cantzler des Reichs/ thun kund allen den/ die diesen Brieff sehend oder hörend lesen/ Das wir allen den vnwillen vnd werren/ von aller hande brüchen/ heimlichen vnd öffentlichen/ die buswirdig warend/ die wir hatten vff diesen heutigen tag/ der da ist do man zalt von Gottes geburt/ Tausent/ zwey hundert/ sieben vnd achtzig Jar/ an dem vierden tage des Monats des Mertzen/ gegen dem Rathe vnd den Bürgern allen gemeine von Erffurt/ haben luterliche vergeben/ also/ das es von niemand mehr sol gefordert werden.

Wir bekennen auch/ das wir allen vnwillen vnd ansprache/ vnd alle forderung/ die wir hatten gegen den Jüden zu Erffurt/ es sey vmb jren Kirchof/ oder vmb jre Synagogen/ vnd ander alle sache/ heimliche oder öffentliche/ die busswirdig waren/ bis an vorgenandten tag/ haben luterlich vergeben/ also/ das es nimmermehr sol gefordert werden/ Vnd wir wollen auch denselben Jüden von Erffurt den Brieff/ den sie habend vnter vnsers Vorfaren Bischoff Wernhers seligen/ vnd vnsers Capitels Insigeln stete zu halten/ zu der zeit/ als der Brieff geschrieben ist.

Wir haben auch stete dem Rathe vnnd den Bürgern von Erffurt/ die Brieffe/ die sie habend vnter vnsers Vorfaren Bischoff Wernhers seligen/ vnd vnsers Capitels Insigeln/ vmb die Fleischhacker/ das sie Fleisch verkeuffen/ vnd vmb die Brotbecker das sie Brot verkeuffen/ als an den Brieuen stehet/ also/ wo sie busswirdig würden/ das man das richten solle/ vor vnserm Richter/ den wir darzu setzen/ vnd das sol niemand hindern/ oder vorhin heimlich versühnen.

Vide 1 Concordata Bertoldi §. 3. Vbi hoc immutatum reperitur.

Wir haben auch stete/ als an den Brieuen vnsers vorgenandten Vorfaren/ vnd des Capitels Jnsigeln von Maintz ist geschrieben/ die wandelung des Müntzhauses/ vnd der Zal der Husgenossen.

An allen den Stücken/ die da vorgeschrieben sind/ so behalten wir vns selben/ vnd dem Stifft von Maintz/ alles vnser Recht an vnserm Gerichte/ an vnsern Ampten/ vnnd an des Gotteshauses eigen von Maintz/ vnd alles des/ das vnser Recht anhöret.

Auch sollen die Bürger von Erffurdt von des nechsten Sanct Martins tage/ alle vnser Recht/ als sie von alters her sind komen/ vsrichten/ vnd vnter jrem Jnsigel/ vns vnd vnserm Stifft geschrieben geben/ als vnser Bothen/ die wir mit vnsern Brieuen darzu senden sollend/ vnd sie vbereinkomend/ Vnd dasselbe Recht sollen wir jn wider geben/ besiegelt/ mit vnserm vnd vnsers Capitels Jnsigel/ ohne fahr.

Wann auch das verrichtet wird/ als dauor geschrieben ist/ so sollen die Bürger ledig sein/ vnd jre Brieue/ die vmb jr Bürgschafft gegeben sind/ wider geben. Vnd zu aller dieser vorgenandten stetigkeit/ so han wir diesen Brieff gegeben den Bürgern vnter vnserm Jnsigel/ Dis geschach zu Erffurt nach den vorgenandten Jaren/ an dem tage als dauor geschrieben ist.

M.1287.

In dem Namen vnsers HErrn Jhesu Christi / Amen.

Hie hebet sich das Gerichte des Ertzbischoffs vnd seines Stifftes von Maintz / das er hat in der Stad zu Erffurt / AMEN.

MAn bekennet dem Ertzbischoue von Maintz an seinem Gerichte zu Erffurt Kampffs / Gottesfriedes vnd Burgfriedes / vnd seiner Achte / vnd auch der notnunpfft / vnd alles des Rechtes / des er von alters hat an seinem Gerichte gehabt / vnd wo sein Schultheis oder sein Richter nicht viel wol zu Erffurt gerichten mag / da sol der Rath zuhelffen endeliche / der des Jares ist / das dem Ertzbischoue Recht geschehe / vnd auch dem Kläger / wann der Rath des gemant wird / von dem Richter des Ertzbischoues.

Von dem Gottesfriede / vnd von dem Burgfriede.

NJemand sol den andern beklagen vmb Backenschläge / oder vmb Scheltwort / oder vmb reuffen / in dem Gottesfriede / vnd in dem Burgfriede / es sey Blutrunst / oder heimsuche / oder Todtschlag / oder Knütteln mit bedachtem mute.

Dis ist das Recht von dem freien Gute / das da zinset vff des Ertzbischoues Tisch / in der Stad zu zu Erffurt / vnd vor der Stad Erffurt.

Wer Freygut kaufft zu Erffurdt / das sol leihen des Ertzbischoues Schultheis / vnd der Keuffer des Guts sol jme geben einen Schilling von der Marck / daran mag der Schultheis gnade wol thun / ob er wil gegen dem Keuffer.

Dis ist das Recht des Schultheissen von dem freien Gute.

Ein jeglich Mann mag wol von seinem freien Gute verkeuffen eine Marck geldes/ oder minder oder mehr/ also/ das er gebe des Ertzbischoues Schultheissen einen Schilling von der Marck.

Von Frey vnd von Erbe/ das man verkeufft in der Stad zu Erffurt

Wird ein frey Gut verkaufft/ da Erbzins an ist/ das sol des Ertzbischoues Schultheis leihen zu des Bischoues Rechte/ vnnd der Erbherr sol dabey sein/ vnd sol das Gut leihen auch zu seinem Rechte/ da sol bey sein der Vitzthumb/ vnnd der Freybote/ vnnd des Bischoues Schreiber.

Von Frey vnd von Erbe das man verkaufft zu Erffurt.

An dem tage nechst Sanct Mertens tage/ so sol man den freien Zins nemen/ vnd sol acht tage darzu sitzen/ vnd sol nicht dann newe Pfennige nemen/ Wann es aber kömpt an den achten tag/ so sol der Schultheis sitzen vber Mittag/ vnd sol nemen Leute darzu/ das er zu Rechte hab gewartet des Zinses/ Wer aber den Zins verseumet zu geben/ der wird bushafft an einem Pfunde/ vnd der Freybote sol im gebieten drey gebot drey tage nach einander/ also manch gebot als der Freybote gebeutet/ vmb also manchs pfund ist er bushafft dem Schultheissen vff gnade/ mit der ersten busse/ darnach sol man im sein Frey fronen. Stehet aber das frey Jar vnd tag in der frone/ so sol das frey ledig sein dem Ertzbischoue von Maintz. Dieweil aber im der Freybot nicht gebeutet/ so bleibt er one busse/ die erste busse mus er aber geben dem Schreiber vff gnade.

Von

Von dem Kauffe des freien Guts.

Ists aber/das jemand eine Marck oder zwo/mehr oder minder verkeufft an seinem frey/ so sol geben der da keufft dem Ertzbischoue den freien Zins vff seinen Tisch. Were aber das er jn verseumete zu geben/bis das man jm drey gebot gethete/so were er die buss schüldig/die dafur gebüret/ vnd gefronte man das frey dem Ertzbischoue/so fellet er von der gülde/ die er vff dem Frey gekaufft hatte/ vnd bleibet das dem Ertzbischoue.

Vorrichtet aber jener nicht/ des das frey ist/ oder der die gülde verkeuffte/ den Zins vnd die gülde dem Ertzbischoue/ bis das man es gefrohnet oder vffgeholet/ so fellet er von allem seinem Rechte/ vnd wird das frey vnd das Gut ledig dem Ertzbischoue.

Dis sol man halten von alle dem Gute das Frey heisset/es sey von alter verkaufft/oder was man verkaufft jmmer mehr.

Von dem Erbe/das da ist an freiem Gute.

Niemand sol einicherley Erbe an jrgend einem freien Gut haben/ dann einer/ Aber alle seine angeborne Erben sollen gleich teil darob haben.

Von Erbe vnd von freiem Gute.

Welch Erbe oder Frey des Ertzbischoues Schultheis leihet/ vnd die Erbherren mit einander/ das von zehen Marcken ist/ oder darunter/ das sol man dem Schultheissen halb geben/ vnd dem Erbherren halb/ Was aber vber zehen Marck ist/das sol werden dem Erbherren fünff Schillinge/ vnd das darüber ist/ sol man geben dem Schultheissen vff gnade. Ander Recht/ das zu dem Frey gehöret/ bleibet an alle dem Rechte/als es ist von alter her gestanden.

Die Müntz vnd Schläge Schatz hat der Rath vom Ertzstifft Maintz, so viel die Bürger betrifft vmb vnd vor 3000. Marck löthiges Silbers widerkeuflich an sich bracht, Ao. 1354. Vide Copiale Moguntin. 20.

Dis ist von der Müntze des Ertzbischoues von Maintz zu Erffurt in der Stad.

Was der Man keufft Korns vnd Gersten/ vnd Hafern/ dauon sol er geben Schlegeschatz/ one des er bedarff zu Bier vnnd zu Brot/ des jme nicht vff dem Felde wechsset/ oder nicht hat an Korn gelde.

Von dem Korn das kömpt zu Erffurt.

Was Korns kömpt zu Erffurt in das Weichbilde/ oder in die Stad vnuerkaufft/ das sol man keuffen mit newen Pfennigen/ oder man sol dauon geben Schlegeschatz.

Von dem Schlegeschatz.

Es sol auch niemand Schlegeschatzes ledig sein/ er sey Pfaffe oder Leye/ oder Edel oder gemeine Leute/ one den Müntzemeister des Ertzbischoues/ vnd die Hausgenossen.

Von dem Zimmerholtze.

Alles Zimmerholtz/ das man behawen hat mit der Barten/ das sol man keuffen mit newen Pfennigen/ keufft man es mit alten Pfennigen aber/ so sol man dauon geben Schlegeschatz/ one das Holtz/ dauon man machet Legel/ Kuffen vnd Bottiche/ vnd allerley Holtzwerck/ dauon Schlegeschatzet er nicht.

Von des Zimmerholtzes Schlegeschatz.

Welch Man keufft ein Fuder gezimmers/ das zu der Barten gehöret/ das sol er keuffen mit newen Pfennigen/ Keufft er es aber mit alten Pfennigen/ so sol er zween Pfennige geben zu Schlegeschatz/ Verkeufft aber der Waldman von seinem Fudder ein Holtz oder zwey/ also/ das er das Fuder bricht/ so sol er geben den Schlegeschatz selbst/ vnd der Keuffer nicht.

Von

Von den Lambfellen.

Die Lambfell sol man keuffen mit newen Pfennigen/ von dem guten Freitag nach mittem tage/ bis an den Pfingstabend nach mittem tage.

Von Landhopffen vnd von Pferden.

Hopffen der da wechst im Lande/vnd Pferde die man kaufft zu halber Marck/ vnd darunter/ vnd newe Wagen/ sol man keuffen mit newen Pfennigen.

Dis ist von dem Börneholtz / das zu Erffurt kömpt.

Alles das Börneholtz sol man keuffen mit Pfennigen vnnd mit Scherffen/die da sind gewircket des Jars zu Erffurt/off dem Eisen.

Dis ist von der Fuhre des Korns vnd der Legeln.

Fähret ein Mann ein Fass off seinem Wagen/ das er füllen wolle mit Bier/mit seinem Korne/vnd keufft er das Bier mit demselben korne/dauon sol er nicht Schlegeschatzen/ Ist aber mehr Kornes darüber/dauon sol er geben Schlegeschatz.

Von eines jeglichen dinges Schlegeschatz.

Von eines jeglichen dinges kauffe/sol man nicht mehr Schlegeschatz geben/ dann einen.

Von

Von der Bürger Schlegeschatz zu Erffurt.

Ein jeglich Bürger sol keinen Schlegeschatz geben/ von dem dinge das er keufft weder seinen Gegenbürger.

Dis ist von der wehrunge des Silbers der Gäste zu Erffurt.

Welch Gast nimpt Silber vmb seinen kauff zu einem Bürger/ So sol der Gast geben den Schlegeschatz/ vnd der Bürger nicht.

Dis ist von dem Wechssel zu Erffurt in der Stadt.

Niemand sol wechsseln Silber mit der Wage vmb Pfennige/ noch Pfennige vmb Silber/ dann zu dem Müntzemeister/ oder zu den Husgenossen/ vnd der Müntzemeister der sol zu allen zeiten newe Pfennige haben zu dem wechssel.

Von dem wechssel des lötigen Silbers.

Ein jeglich Bürger mag wol wechsseln lötig Silber/ das er gelten sol/ oder vs dem Lande füren wil/ Er sol aber kein Silber wechsseln/ das er fort verkeuffen wolle durch genies.

Dis ist von den Wechslern die da sind zu Erffurt.

Ein jeglich Fälscher/ der da begriffen wird mit falschen Pfennigen/ mit einem Schilling oder mehr/ dem sol man schlahen die Hand abe/ Wird aber begriffen falsch bey dem Müntzemeister/ oder bey den Husgenossen/ oder bey andern die müntzen können/ den gehet es an den Leib.

Dis

Dis ist von falschem Gelöte vnd Wagen.

Der Müntzemeister der sol warnemen falsches Gelötes vnd Wagen/ bey wem er das findet/ der sol jm wetten drey Pfund vnd drey Scherffe vff gnade/ Findet man aber anderweit bey demselbigen Man falsch Gelöte oder Wage/ das gehet jm an seine Hand/ zu dem dritten mal an den Leib.

Dis ist von den vmbeschrötelingen der Pfennige.

Wer mit vmbeschrötelingen/ das da heist Genöste/ begriffen wird/ mit einem Settine/ das gehet jm an die Hand/ mit einem Lot/ an den Leib.

Von den Essen/ da man Silber vff börnet.

Es sol niemand haben eine Essen/ da man Silber vff börne/ dann der Müntzemeister/ vnd die Hausgenossen/ vnd Goldschmide/ vnd Stobeweschere/ Wo sie mehr funden werden aber/ das gehet an die Hand.

Dis ist von Silberbörnen.

Ein jeglich Goldschmit sol lötig börnen vnter seinem Zeichen/ thete er es nicht/ so wird er bus hafft an dreien Pfunden/ vnd an dreien Scherffen/ dem Müntzemeister vff gnade/ vnd sol einem jeglichen/ als er gebörnet/ den Herd vffheben/ das er muthet/ Börnet er aber nicht lötig vnter seinem Zeichen/ das sol er vffrichten einem jeglichen/ dem es not geschicht.

Dis ist von dem Seiger des Müntzemeisters.

Es sol auch niemand haben jrgend einen Seiger/ dann der Müntzemeister/ wo er aber mehr funden wird/ das gehet an die Hand.

Dis

Dis ist von den Eiden der Goldschmide.

Alle Goldschmide sollen jeglichs Jars schweren dem Müntzemeister/das sie bürnen recht/vnd melden/wer genöste lasse bürnen.

Dis ist von den Hausgenossen.

Der Hausgenossen sollen sechtzehen sein/ zwölffe die da wercken können mit Hammern vnd mit Zangen/ vnd vier von gnaden.

Von den Pfennigen/ die des Jars sollen gehen.

Man sol iglichs Jars zu S. Jacobs tag newe Pfennige schlahen/ Aber mehr Müntze Erffortischer Pfennig/ dann eine mügen gehen/ ob es dem Müntzmeister behagt/ vnd der Müntzemeister der sol nemen darzu die Hausgenossen/ vnd wen er wil/ vnd sol die Pfennige machen das sie fügen der Stadt vnd dem Lande/ vnd die Pfennige sollen alle weis sein.

Dis ist von des Müntzmeisters Lügern zu Erffurdt.

Wen des Müntzemeisters Knechte/die darzu geschworen haben/ oder die Hausgenossen besagen auff iren Eid/ das er gewechsselt habe/ dem sol der Müntzemeister zu hand lassen gebieten in seinen Hof/ vnd das gebot sol nicht vbernechtig werden/ Darff aber der Man verrichten darfur/den Eid mag nemen der Müntzmeister ob er wil/ Bekennet aber er/ so sol er wetten den Müntzemeister drey Pfund vnd drey Scherff off seine gnade.

Von

Von versuchunge der Pfennige.

Der Vitzthumb oder der Müntzemeister des Ertzbischoues/mügen welche zeit sie wollen/versuchen der Hausgenossen Pfennige/ob sie gerecht sind/greiffende in jre Beutel.

Dis ist aber von versuchunge der Pfennige.

Wann aber die Bürger düncket/ das sie die Pfennige wandeln an der wisse/vnd an der schwerde/so sollen sie mahnen des Ertzbischoues Vitzthumb oder seinen Müntzmeister/ das sie greiffen in der Hausgenossen Beutel/ vnnd versuchen das. Wann aber sie des gemahnet werden von den Bürgern/ so sollen sie zu hand gehen mit den Bürgern/ vnd sollen das versuchen/ Findet man aber die Pfennige zu leicht/oder zu schwer/oder zu hart/ das sol man richten mit dem Rechte/das vor geschrieben stehet.

Von dem Wechssel.

Die Müntzemeister vnd die Hausgenossen sollen zu wechssel sitzen mit newen Pfennigen/vnd nicht mit alten.

Dis ist auch von dem Wechssel der Pfennige.

Welch Hausgenosse zu wechssel sitzet mit alten Pfennigen/wird er des mit Rechte vberredet/ so wird er bushafft dem Ertzbischoue oder seinem Müntzemeister/ dreier Pfund vnd dreier Scherff off gnade.

Von vnerdiegem Silber.

Welcher hand Silber das man wechsselt an dem Bancke/ das sol man wider bringen zu dem Eisen vnergeten.

Von der wehrunge des Silbers vnd Pfennige.

Ein jeglich Hausgenosse/der da wechsselt an dem Banck/ Silber/ der sol daselbst wehren mit newen Pfennigen/ vnnd nirgend anders/ noch niemand anders sol auch wehren mit alten Pfennigen vor jhn/ Thut ers darüber/ so ist er bushafft dem Ertzbischoue/ oder seinem Müntzmeister dreier Pfund vnd dreier Scherff vff gnaden.

Von der Ammichten Rechte.

Des Ertzbischoues Schultheis/ Marcktmeister vnd Müntzemeister/ vnd der Voit/ des Greuen/ vnd des Vitzthumbs gesinde/ die zu jrem Brot gehen/ vnd in jrem Hause schlaffen/ vber die sollen sie richten/ theten sie des nicht/ so sol der Schultheis des Ertzbischoues richten vber dasselbe Gesinde/ Der Beutel sol aber nicht gebieten dem Gesinde in jres Herren Haus/ Er sol aber jm gebieten/wo man es gesehet/ an der Strasse oder anderswo/ vor den Schultheissen/ der sol dann vber es richten/ nach rechte.

Dis

Diss ist von dem Marcktmeister Ampt des Ertzbischoues.

DEr Marcktmeister der sol seinen Zoll nemen von aller hand Leuten / als sie verkaufft haben / vnd dieweil sie nicht verkaufft haben / so sol man sie nicht pfenden vmb den Zoll / Ists aber das ein Man ein teil verkeufft von seinem Wagen / so sol er seinen Zoll geben / oder ein Pfand / bis das er alles verkeufft / ob es der Zöllner heische oder nicht / gibt er dann dem Zöllner nicht seinen Zoll / so fare er vff sein recht.

Von deme der Zolles sol ledig sein oder nicht.

Pfaffen vnd Ritter vnd Ritterskinder / vnd begebene Leute / die sollen nicht zollen / es sey das sie keuffen jrem Gesinde / an jrem verdienten Lohne / Gewand / oder frembden Leuten etwas / dauon sollen sie dann zollen.

Dis ist auch von dem Zoll den man gibt.

Keuffet aber ein Pfaff oder ein Ritter vff gewinnung etwas / das er fort wolle geniessen / dauon sol er Zoll geben / es sey dann also / das es keuffe oder verkeuffe / das es fort wolle geniessen / dauon sol es dann geben sein Marcktrecht.

Von Zolle.

Alle des Ertzbischoues Leute / vnnd des Greuin / vnnd des Vitzthumbs / die es von alters zu Rechte verhaben sollen sein / die sollen keinen Zoll geben.

Von Zolle den man entführet aus der Stadt.

Wer den Zoll entführet oder entreit vber die eussern Brücken/ dem sol der Zöllner nachfolgen/vnd sol jn vffhalten in dem Weichbilde/vnd nicht doraus/vnd sol jn füren vor seinen Herren. Mag aber der Man bringen/das er den Zoll gegeben habe/so ist er ledig/ Mag er das nicht gethuen/so sol er wetten drey Pfund vnd drey Scherff/vff des Marcktmeisters gnade/ Kömet aber er des weg/ vnd wird das vbernechtig/so mag jm der Marcktmeister keine schuld geben.

Dis ist auch von dem Zoll/den man gibt von mancher hand dinge.

Als manch Man als vff einen Wagen sein ding leget zu füren/also manchen Zoll sol man geben dauon/ der das vswendig der Stad gesessen ist.

Der Schlägeschatz derer Bürgerlichen Wahren ist neben der Münzgerechtigkeit dem Rathe Ao. 1354. Umb und vor 3000. Marck löthiges Silbers Erffordischer Wehrung verkaufft worden, Vit Copiale derer Ehrl. Maintzischen Vhrkunden Num: 20.

Wie man zollen sol.

Von einem Schilling vnd darüber/ sol man geben einen Pfennig zu Zoll/vnd darunter bis an sechs Pfennige/einen Scherff/vnter sechs Pfennigen aber sol man nicht zollen.

Dis

Dis ist von dem Zoll der Geste.

Welch Gast der vswirdig Landes ist/ vnd kömpt zu Erffurt mit einem Wagen/ oder mit einem Karren geladen/ das er nider legt von dem Wagen/ob er entledigt/ dauon gibt er vier Pfennige/ dauon aber das er offledet/dauon gibt er aber vier Pfennige/vnd von dem Karren nider zu legen/gibt er zween Pfennige/vnd offzuladen aber zween Pfenige/ vnd nicht einen Zoll.

Dis ist von dem Zoll der Wagen vnd der Karren.

Gehet aber ein geladen Wagen oder Karren durch die Stad/ oder vmb die Stad/durch die Windischen gehouen/oder durch den Brüel/ oder vmb der Jüden Grab/ das bey den Siechen ist/der sol Zoll geben.

Von dem vnrechten Baw.

Der Marcktmeister sol auch richten vber vnrechte Gebäw/ vnnd vber Gassen/vnd vber vnrechten Vberhang/vnnd von Wegen/vnnd von Kammern die zu wege gehen/ vnnd vber Mist/ der da ligt in der Strasse.

Dis ist von dem Geleidt der Bürger vnd der Richtere.

Wenn die Bürger vnd die Richtere mit einander zu Erffurdt geleiten/ den sollen die Geistlichen Richtere an nichts bekümmern zu dem male.

Dis ist von den Weinschrötern.

Die Weinschröter sollen nemen vier Pfennige von einem Fuder vff zu schroten/ vnnd drey Pfennige nider zu schroten. Ist es aber also/ das sie nicht einem Bürger mögen oder wollen helffen/ mag er selber das Fuder vff oder niderlegen/ oder thut es jemand jme zu hülffe/ das stehet jm on gefahr/ Jrrend sie aber einen Gast mehr dann vber nacht/ so sollen sie jm die Kost abelegen.

Von den Schrotleitern.

Ein jeglich Bürger mag wol eine lange Leiter vnd eine kurtze haben zu schroten/ Ein jeglich Bürger mag wol schroten vff oder nider ein halb Fuder one gefahr/ in sein Haus/ Verwarlosen aber die Weinschrötere eines Mannes Wein oder Bier/ oder anders was/ das sie vff oder nider schroten/ das sollen sie selber gelten/ Sie sollen auch bereit sein dem Ertzbischoue zu schroten ohne lohn seinen Wein oder sein Bier/ er sey gegenwertig oder nicht.

Von dem Gewandschneiten.

Niemand sol Gewand schneiten zu Erffurt/ dann vff dem Freie des Ertzbischoues vnter den Gademen/ Wer es darüber thut/ wird ers mit Gerichte besaget/ der sol geben den Bürgern fünff Schillinge/ vnnd fünff Schillinge des Ertzbischoues Marcktmeister zu Busse/ Es mag aber ein jeglich Man wol ein gantz Tuch keuffen/ das er darff jhme zu kleidern/ oder seinem Gesinde/ vnd schneiten das one gefahr.

Von dem Schultheissen Ampt in dem Brüel.

Der Schultheis in dem Brüel sol haben sein Recht an allen Stücken/ als es von alter ist gewest/ vnd sol leihen alles das Gut/ da man jm von zinset/ Vnd der Schultheis in der Stad der sol leihen alles das Gut/ da man jme von zinset zu Kauffmans Kirchen.

Wir

WIr Bischoff Gerhard Ertzbischoff zu Maintz/ mit hangnusse vnnd mit willen vnsers Capitels von Maintz/ haben wir besiegelt diesen Brieff/ mit vnserm vnd vnsers Capitels Insiegel/ mit all solchem vnterschiede vnd vorwort/ Ob icht an vnserm Recht oder vnsers Stiffts von Maintz/ das wir haben in der Stad zu Erffurt/ vmb vnsern nutz/ Ehre oder Recht/ vnd auch der Stad zu Erffurt ist/ zu oder abe zu thun/ oder zu bessern/ das das geschehen sol mit vnserm wissen beidenthalb one gefahr/ beidenthalb vnuerzegen vnsers Rechtes. Dieser Brieff ist geschrieben vnd gegeben zu Maintz/ an dem nechsten Sambstage nach Sanct Catharinen tag/ da man zahlte von Gottes geburt/ Tausent/ zwey hundert/ vnd neun vnd achtzig Jar/ *Anno Domini, millesimo, ducentesimo, octuagesimo nono.* 1289.

Gedruckt in der freien Stadt
Erffurdt: durch Melchior
Sachssen: Im Jar
Christi:

M. D. LXXXIX.

S. Martin patron über Eff: fol. 22.
Die fliessende Wasser stehen Weintz zu: f: 23.
Nom fach baum und sagen in Der Kirschlach: f: 45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0034

AB 177696

ULB Halle
003 123 723

TA-OL

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29216/fragment/page=0036

Kürtzlich doch gentzlich

Verzeichnis aller vnd jeder particular Rechten vnd Gerechtigkeiten/ welcher/ vnd keiner mehr/ vor alten zeiten/ die Ertzbischoue zu Meintz/ etc. an vnd in der freien Stad Erffurdt/ sich domals angemast haben/ In massen dieselbe auff schrifftlich gesinnen/ weiland des Hochwirdigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bruder Heinrichs/ Ertzbischouen zu Maintz/ obersten Cantzler des H. Römischen Reichs/ etc. vormittels gehaltener vnterhandlung/ vnd endlicher vergleichung beiderseits darzu sonderlich geordenter Legaten/ vmb steter haltung willen schrifftlich verfasset/ beliebt/ vnnd so wol von dem Ertzbischoff/ auch Capitul zu Maintz/ als von einem Erbarn Rathe zu Erffurt/ im Jahr nach Christi geburt/ 1289. Sonnabends post Catharinæ, versiegelt/ hinc inde einander vbergeben vnd angenomen.

Auch hernacher Anno Christi/ 1481. von Maintz wider Erffurt/ zu gebürlicher recognoscirung vnd transumirung producirt worden/ vnd dem versiegelten Original von worten zu worten gleichstimmig sind.

Ex donatione Amplissimi Dni Johannis Hallenhorsty Consulis designati primarij hunc librum obtinui ego Matthias Böttiger Erffurdij 24. Januarij Ao 1646.